

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 172. Donnerstag, den 21. Juni 1827.

Mein Ausflug zu Pfingsten.

I.

Die Fahrt nach Penig.

Wenn Pfingsten da ist, mach' ich gern eine kleine Reise. Nun hat einmal Göthe, der bekannte Naturforscher in Quedlinburg, eine bloße Dorfreise in einem recht ansehnlichen Oktavbände beschrieben, warum sollte ich denn also nicht auch etwas über meine große Reise von Stolpe nach Danzig — o über das vertratete Komdbienspielen! Immer fallen mir da Reminiscenzen ein! Ich wollte sagen: von Leipzig nach Eldhe mittheilen dürfen, besonders da ich nur ein Paar Blätter, aber nicht à la Göthe einen ganzen Band damit füllen will? Zwar ist die Frage: ob Jemand die paar Blätter nur lesen wird. In dem Falle muß ich mich freilich mit so manchem andern Schriftsteller trösten. Ich habe ihn aber weniger zu fürchten. Die Leute reisen alle gern, und wenn sie nicht reisen können, so lesen sie doch gerne davon, und machen die Reise eines andern in Gedanken mit. Also in der Hoffnung, solcher Reisegefährten eine Anzahl zu finden, wage ich es in Gottes Namen, und erzähle ihnen, wie ich über das Plateau von Bachau mit einem flinken Einspanner hinfuhr, ehe noch der Seiger frühmorgens sechs Uhr geschlagen hatte. Die unermessliche Ebene, welche sich hier dem Blicke öffnet,

wird von wenigen Gegenständen belebt. Man muß sich hier mit der Erinnerung dessen, was sich auf ihr ereignete, die Zeit zu kürzen suchen. Auf diesen Ebenen fochten am 16ten und 18ten October 1813 Hunderttausende, zwischen Gehölzen, Dörfern, Teichen und Borwerken, versteckt oder auf den großen Gefilden selbst unmittelbar den Säbel, das Bajonett in der Faust, auf einander los zugehn. Von jeder Elle dieses Bodens müßte sich eine einzelne Thatsache nachweisen lassen, wenn einer an jenen Tagen wie die Furie des Kriegs, im Gewölke über den streitenden Heeren hätte dahin schweben, und, was geschah, in die Bücher der Geschichte verzeichnen können. Hier bluteten Tausende, dem Ehrgeize zu fröhnen, der Pflicht zu gehorchen, das Vaterland zu rächen, die Freiheit zu erringen; Tausende bezahlten es mit dem Leben, und von allen, die das Getöse des furchtbaren Kampfes fliehend oder stehend überlebten, sind nur wenige da, die sein noch mit freudiger oder schmerzlicher Erinnerung gedenken können. Die meisten der Helden jener Tage sind in jene Welt des Friedens hinüber gegangen, wo aller Kampf ruht, alle Fehde ein Ende hat und das Unrecht auf andrer Waage ausgeglichen wird, als der Donner der Kanonen und das Schwert des Gewaltigen hält! — Erst hinter der kleinen Stadt Froburg wird der Blick etwas mehr beschäftigt. Gleich hinter ihr liegt, einen Büschen-

mer
ion
ein
edia
von
al
von
n ist,
bes.
ft. 4
u.
hels
7
rück 10
So-
11
von
11
11
im
12
furt,
3
u.
503 7
1
u.
8
8
8
br. D.
9
11
12